

Und da kam ich zum prächtigen Hirschen,
Traf den Hirschen und ward Euer Mann."

53. Er blies, das gab ein fein Ge-
kläng,

Die Jäger bliesen nach Refrain.
Und Marke fragte ungeduldig:
„Wie kamst zur Klaus, Knabe huldig?“
Der Knabe blies, voll Seele sang
Die Kehle hell mit goldnem Klang:

54. „In die Klaus kam aus der
Wildniß

Euer Jägermeister, Rylord,
Es kam in die grimme Wildniß
Der Meister der Jäger vom Bord.

55. Vom Borde im Sturm die be-
sorgten

Normannen ihn setzten an Strand,
Der Sturm, so wimmert' ihr Forchten,
Sei zur Strafe vom Himmel gesandt.

56. Die Normannen mich hatten ge-
hohlen

Zu Nantes im bretagnischen Gau,
Dort boten sie Falken und Fohlen
Auf dem Marke den Käufern zur Schau.

57. Sie lockten mit Mienen so listig
Mich zum Schach in die falsche Galeer,
Und als ich gewonnen ganz rüstig,
Da fuhr die Galeer in dem Meer."

58. Er blies, und so wie er, nicht
träger,

Nachbliesen den Refrain die Jäger.
Und Marke rief: „Bei Charlemagne!
Wie kamst, denn, Jung, in die Bre-
tagne?“

Der Knabe blies und sang voll Seele
Mit goldnem Laut aus heller Kehle:

59. „Zur Bretagne nach Nantes zu
dem Grafen

Mich sandte mein Meister Kual;
Da sollt' ich die Klünste, die braven,
Recht üben, die zierlichen all'.

60. Er lehrte mich hornen und singen,
Auf der Laut', auf der Cithar das Spiel,
Er lehrte mich reiten und springen
Und tanzen im fränkischen Stil.

61. Er lehrte mich alle Gebärde
Des Ritters bei Damen, Fränlein,
Er lehrte mich auch die Beschwärde
Von dem Waffnerwerk groß oder klein.

62. Und als er's gelehret, da schickte
Nach Hof mich mein Meister bedacht;
Doch eh' ich den Grafen erblickte,
Stahl mich die normannische Jacht."

63. Er blies, das gab ein fein Ge-
kläng,

Die Jäger bliesen nach Refrain.
Und Marke fragte ungeduldig:
„Wo traf Kual dich, Knabe huldig?“
Der Knabe blies, voll Seele sang
Die Kehle hell mit goldnem Klang:

64. „Rein Meister, der hat mich ge-
funden,

Einen Ring mit Steinen dabei,
Er konnt' es ja nimmer erkunden,
Wer das Kind, das verlassene, sei.

65. Die Leute umher um die Stätte,
Sie sagten: Die Mutter ist todt.
Mit dem eigenen Kinde Florete,
Sein Weib, ihre Brust mir erbot."

66. Er blies, und so wie er, nicht
träger,

Nachbliesen den Refrain die Jäger.
Und ungeduldig frug der Herr:
„Doch sage mir: Wer bist du? Wer?“
Der Knabe blies und sang voll Seele
Mit goldnem Laut aus heller Kehle:

67. „Ich bin wie die fliehende Welle,
Ich bin wie der wehende Wind,
Ich bin wie das Bild, wie das schnelle,
Bin ein vater- und mutterlos Kind.“
Er blies, das gab ein fein Gekläng,
Die Jäger bliesen nach Refrain.

68. Und Marke schwieg. Es schwieg
die Waise.

Sie ritten nach dem Schlosse leise.
Der Wildfang sah im Dämmergrau
Der hohen Mauern Quaderbau,
Er sah den Graben, sah die Zinnen,
Die Thürme und die lange Wand,
Und hundert Fenster wohl darinnen,
Und an der Brücke vielerhand
Die Diener wartend mit den Kerzen
Auf ihren Herrn, dem's schwer im Herzen.

69. Bei Kerzenschein, bei Fackelslicht
Hielt sich der König länger nicht.

Er rief: „Zeig mir den Ring, du Knabe,
Des Finbelkinds ein'ge Habe!“
Der Wildfang streift' ihn ab; er wußt'
Im mind'sten nicht, was damit wollte
Des Königs unruhvolle Brust.
Es war ein Ring von purem Golde.
Vier Steine zeigten dran ihr Glühn,
Zwei roth, ein blauer, einer grün.

70. Zum Kerzenslicht, zum Fackelscheine,
Hob Mark enpor den Ring, die Steine.
Er blickte drauf, wie auf Gewirr
Von krausen Fäden, wußt und irr